Siebentes Kapitel.

Antiochien war erst seit dreyzehn Jahren unter türkischer J. 1097.
Herrschaft. Als das andere Land nach allen Seiten von Arabern und Türken bereits eingenommen, hatte die Festigkeit ihrer Lage und ihrer Mauern [1]) sie noch immer dem griechischen Kaiser erhalten, welcher die fortgesetzten Angriffe der Glaubensfeinde mit einem jährlichen Tribut abkaufte, bis endlich Verrätherey auch ihre Thore den Türken öffnete. Dadurch ward Suleiman, Fürst von Iconium, im Jahr Tausend und vier und achtzig, Herr von Antiochien, und nach dessen Tode, welcher zwey Jahr nachher erfolgte, schenkte sie der Seldschuken Sultan zu Bagdad Malekschah seines Bruders Sohne, Bagi Sejan, der noch zu Antiochien herrschte, als das Heer der Wallbrüder in aller kriegerischen Pracht vor ihren Mauern erschien.

Diese Stadt, seit uralten Zeiten in den Jahrbüchern der Geschichte bekannt, liegt zwölftausend Schritt vom Meere [2]), in einem von zwey Reihen hoher Gebirge gebildeten anmuthigen und fruchtbaren Thal, das reich an Wasser ist, wie wenige Gegenden des Morgenlandes.

[1]) Golius fand bey seiner Anwesenheit zu Antiochien die Mauern ea latitudine, ut vel quadrigae circumvehi possent, nisi ob occurrentes colles et montes via per graduum ascensus et descensus interrupta esset. ad Alferg. p. 280.

[2]) Wilhelm. Tyr. Distat a mari milliaribus decem aut duodecim.

J. 1097. Denn südlich strömt der Orontes vor ihren Mauern vorbey, ein anderer Strom ergoß sich durch das Thal zwischen den beyden höchsten Bergen in der Stadt in den Orontes, von den bis an den Gipfel angebauten Bergen strömten viele Quellen; von Einer derselben, der Daphnis-Quelle, wurde durch eine Wasserleitung [3]) in die meisten Häuser der Stadt das Wasser geleitet, und an der nördlichen Seite ist ein großer fischreicher See, in welchen drey Flüsse sich ergießen, und aus welchem ein Strom an der westlichen Mauer vorbey in den Orontes fließt. Vom Abhange eines Berges an erstreckte sich die Stadt von Morgen gegen Abend, dreyßig bis vierzigtausend Schritt in der Länge, und an manchen Orten sechstausend in der Breite, umschloß mit ihren festen Mauern außer mehreren Hügeln [4]), zwey hohe Berge, nur durch ein schmales Thal getrennt, auf deren höchsten eine unüberwindliche Burg in weiter Ferne sichtbar prangte [5]).

[3]) Jetzt Pauls Wasserleitung nach Otter Voyage T. I. p. 82. Wilhelm unterscheidet eine St. Pauls Quelle von der Daphnisquelle, aus welcher Kunst das Wasser in die Häuser führe. S. über Antiochien Abulfeda Tab. Syr. p. 116. Otter a. a. O. Büschings Beschreib. von Asien S. 293. Wilh. Tyr. IV, 9. 10. Golius ad Alferg. p. 278—282.

[4]) Zu Abulfedas Zeit schlossen die Mauern von Antiochien sieben Berge und Eine Burg ein, Wilh. Tyr.: clauduntur infra muri ambitum mirae celsitudinis montes duo: in quorum alterius vertice, qui videtur eminentior, situm est praesidium eminentissimum. Jetzt fängt die Stadt erst an dem Abhange des Berges an, auf welchem ehemals die Burg stand. Otter a. a. O.

[5]) Ein arabischer Geograph, Bakui, von welchem Deguignes in Notices et Extraits de la bibl. du Roy T. II. einen Auszug gegeben hat, drückt sich über die Höhe des Schlosses also aus: il (le chateau) cache tellement le soleil que cet astre ne paroit derrière qu'à la seconde heure. p. 472.

Das Heer der Wallbrüder erschrak vor der furchtbaren Stadt. Die rauhe Jahreszeit des Winters nahte, und eine langwierigere und mühevollere Belagerung als die von Nicea war zu besorgen. Darum riethen in dem Rath, welchen die Fürsten hielten als sie sich ihr genähert hatten, mehrere, bis zum nächsten Frühling die Belagerung aufzuschieben, und den Winter in Ruhe zuzubringen. Sie unterstützten ihre Meinung damit, daß die Kriegsleute von den bisherigen Mühseligkeiten ermüdet seyn, und Ruhe bedürfen, und daß im Frühling mit neuen und vermehrten Kräften die Belagerung angefangen werden könne, weil der griechische Kaiser ihnen Hülfsvölker senden werde, und die Ankunft neuer Scharen von Wallbrüdern aus Europa gemeldet sey. Doch siegte Raimunds und anderer Fürsten Meinung, daß die Belagerung sogleich angefangen werde, ehe die Stadt noch mehr befestigt werden, und ein Heer aus dem Innern des Morgenlandes ihr zu Hülfe kommen könne [6]). Dann schwuren die Herren, die Belagerung nicht eher aufzuheben, als bis die Stadt erobert sey. In dieser Versammlung scheinen sie, durch Erfahrung ihrer bisherigen Unternehmungen belehrt, manche andre weise Einrichtung getroffen zu haben. Hier scheint zuerst ausgemacht zu seyn, daß immer Einer von den Fürsten, als Herzog Gottfried, Graf Raimund, Robert von Flandern, Robert von der Normandie, Stephan von Chartres, und den andern mächtigen Herren, durch die Wahl der übrigen eine gewisse Zeit den Oberbefehl und den Vorsitz im Rath führe [7]), J. 1097.

[6]) Raim. de Agiles p. 142.

[7]) Stephan von Chartres schreibt an seine Gemahlin: Cuncti Principes nostri communi consilio totius exercitus me

J. 1097. daß keiner, so mächtig er auch sey, sich dem widersetze, was dieser Kriegsrath beschließe, und nichts eigenmächtig ohne dessen Beschluß unternehme [8]). Hier scheint eine allgemeine Kasse für das ganze Heer, aus welcher gemeinschaftliche Ausgaben bestritten wurden, angeordnet zu seyn [9]).

Am achtzehnten October des Jahrs Ein Tausend und sieben und neunzig lagerte sich das Heer der Wallbrüder um die Mauern. Mit dreymal hunderttausend streitbaren Männern (so viel waren noch übrig von den sechshundert Tausenden, die vor Nicea gestritten hatten) konnten sie nicht die Mauer, soweit sie in der Ebene lag, einschließen. Von fünf Thoren besetzten sie nur drey, denn zu den beyden andern verschloß der Orontes ihnen den Weg. An dem Thor des heiligen Pauls gegen Morgen lag Boemund mit denen, welche ihm gefolgt waren, unter ihm bis an das Hundesthor, die Grafen von der Normandie und von Flandern, Stephan von Blois und Hugo der Große. An dem Hundesthore lagerten sich Graf Raimund und der Bischof von Puy mit ihren Scharen aus Burgund, Gascogne und Provence bis zum nächsten Thore. An diesem (dem Herzog Gottfried zu Ehren späterhin das Herzogs-Thor

dominum suum atque omnium suorum actuum provisorem atque gubernatorem etiam me nolente usque ad tempus constituerunt. D'Achery Spicil. T. IV. p. 258. Ein anderes Mal bekleidete Raimund diese Würde.

8) Gelegentlich führt Albert von Aix Lib. III. p. 50. an, es sey a principio beschlossen, neminem magnum aut parvum contradicere debere, quaecunque imperaret exercitus.

9) So erhielt Tankred für die Besetzung eines Berges vierzig Mark aus dieser gemeinschaftlichen Kasse. Vor Nicea bestritt jeder Herr aus eigenem Vermögen die Werke, welche er gegen die Stadt ausführte. Alb. Aq. III, 45. Raim. de Agiles p. 145.

genannt [10])) lagen der Herzog Gottfried, sein Bruder J. 1097.
Eustach, Balduin von Hemay, Rainhard von Toul, Conon von Montagu und viele andre edle Herren mit ihren Kriegern aus Lothringen, dem Schwabenland, Friesland, Sachsen, Franken und Baiern bis zum ersten unbesetzten Thor, dem Brückenthor.

In den ersten funfzehn Tagen war in der Stadt die größte Stille, als sey kein Bewaffneter in ihr, kein Türke erschien auf der Mauer, keiner außer den ausgestellten Wachen, kam aus den Thoren; die Türken sahen nur durch die Gitter ihrer Mauer nach dem großen Heer, welches vor ihrer Stadt lag, und staunten über die Kleidung, die Waffen und das Lager ihrer Feinde [11]). Mit dieser Ruhe bekämpften die Türken die Wallbrüder kräftiger, als mit den Waffen; denn diese überließen sich der Sicherheit und dem Vergnügen, wie es Kriegern nicht geziemt. Sie stellten keine Wachen im Lager aus; große Haufen zerstreuten sich in die nahe gelegenen Burgen und Landgüter, welche von ihren Einwohnern und Besitzern aus Furcht verlassen, oder ihnen übergeben waren. Die Barone freuten sich ihrer neuen Besitzungen, welche an Umfang diejenigen weit übertrafen, welche sie in ihrem Vaterlande verlassen hatten [12]). Diejenigen, welche im Lager zurückblie-

[10]) Wilh. Tyr. IV, 13.

[11]) Admirabantur itaque qui de turribus et muris per cancellos castra contemplabantur cives armorum fulgorem, operum diligentem instantiam, hospitandi modum, castrorum dispositionem. Wilh. Tyr. c. 13.

[12]) Stephan von Chartres schrieb an seine Gemahlin Adela während der Belagerung von Antiochien: „Sunt vero nobis per Syriam CLXV. civitates et castra in nostro proprio dominio. D'Achery Spicil. 4. T. IV. p. 268.

J. 1097. blieben, schwelgten mehr, als je im Daphnis-Hain bey Antiochien zu den Zeiten des Alterthums geschwelgt war; der Freudenmädchen war in dem Gottgeweihten Heer eine große Anzahl; von den Lebensmitteln, welche in großer Menge herbeygeführt oder geraubt wurden (denn die Früchte in den schönen Gärten um die Stadt waren alle reif, und überall fanden sich Gruben mit Korn gefüllt), verzehrten sie nur das Wohlschmeckendste, und überließen das Uebrige der Fäulniß; von dem Rindvieh aßen sie nur die Hüften und Schultern, und vielen war die Brust zu schlecht [13]). In wenigen Tagen war der Ueberfluß verzehrt, der für Monate hingereicht hätte; denn sie erwarteten von den Türken keinen Widerstand, sondern baldige Uebergabe der Stadt.

Die Wallbrüder staunten, als zuerst die Türken aus der Stadt die Fouragierer, welche nach ihrer Gewohnheit durch den Orontes geschwommen waren, überfielen, und vor den Augen ihrer Brüder, welche über den Fluß ihnen nicht zu Hülfe kommen konnten, erschlugen. Zu gleicher Zeit fingen sie an, aus dem heil. Pauls-Thore des Grafen Raimunds und des Bischofs von Puy Völker bey Tag und Nacht oft zu überfallen, erschlugen außer und im Lager viele der Wallbrüder, und tödteten fast alle ihre Pferde, ohne großen Verlust, denn eine steinerne Brücke über einem stehenden Wasser, neben dem Heere der Provençalen,

13) Ein Augenzeuge Raim. de Agiles S. 143. drückt sich darüber also aus: Interea ii, qui in castris remanserant, tantam copiam victualium habuerunt, ut de bubus nil praeter femora et armos et rarissimi pectus levare vellent; de annona vero et vino non est dicendum quam levissime acciperentur.

welche zu dem Thore führte, machte ihnen die Flucht sicher, J. 1097.
wenn die Wallbrüder sie verfolgten [14]). Vergeblich versuchte Raimund die Brücke zu zerstören, denn die Arbeiter wurden durch die Pfeile der Türken verjagt, und ein hölzerner Thurm, welcher sie dagegen schützen sollte, ward von dem Feuer der Feinde angezündet. Endlich hinderte Raimund diese Ausfälle dadurch, daß er drey Barbicalen [15]) gegen das Thor richtete, denn so lange diese gegen dasselbe Steinmassen schleuderten, wagte kein Türke aus dem Thore zu kommen, und machte sie dann ganz unmöglich, als er es mit großen Steinen verrammeln ließ. Aber desto häufiger wurden nun ihre Ausfälle aus den beyden unbesetzten Thoren.

Darum wurde aus Schiffen, welche sie im Orontes fanden, da, wo Gottfried stand, nicht weit von der steinernen Brücke beym Brückenthore, eine Schiffbrücke zusammengesetzt, damit die Fouragierer leichter über den Fluß hinüber und zurückkommen, und ihre Brüder ihnen, wenn sie von den Feinden angegriffen würden, schneller zu Hülfe eilen könnten. Auf dem Berge Maregard nördlich von der Stadt jenseit des Orontes, wo zwey Moscheen und einige prächtige Gräber waren, ward, um die beyden bis dahin unbesetzten Thore zu bewachen, ein Schloß aus Steinen erbaut, in dessen Besetzung die Fürsten abwechselten [16]). Täglich ward von einzelnen Hau-

[14]) Raimund de Agiles. p. 145.

[15]) Alb. Aq. p. 229. Instrumenta trium mangenarum, Franci barbicales vocant.

[16]) Petr. Tudeb. p. 786. Baldr. p. 102. Guib. Abb. p. 499. Alb. v. Aix. III, 45. verwechselt dieß Schloß mit dem späterhin erbauten, dessen Bewohnung Tankred übernahm.

J. 1097. fen der Türken und Christen am andern Ufer des Orontes mit abwechselndem Glück gekämpft, und manche Ritter, welche zum Schutz der zerstreuten Pilger im Lande herumstreiften, übten Thaten, welche alle Wallbrüder in Erstaunen setzten.

Hungersnoth der Wallbrüder.

Mittlerweile waren die Früchte und Viehheerden, welche das fruchtbare Land um Antiochien dargeboten, verzehrt, und die Wallbrüder mußten den Leichtsinn, mit welchem sie für die Zukunft so wenig bedacht gewesen, schwer büßen. Die, welche ausgesandt wurden um Lebensmittel zu suchen, kamen entweder leer zurück, weil sie die von den Bewohnern des Landes verborgenen Lebensmittel bald gar nicht, bald da fanden, wo es unmöglich war, sie wegzuschaffen, oder wurden von den Türken aus Antiochien und der nahe gelegenen Burg Harem erschlagen [17]). Oft kamen diese streifenden Haufen siegreich, aber fast immer ohne Lebensmittel zurück. Um Weihnachten fing an der Mangel so groß zu werden, als vor drey Monaten der
1098. Ueberfluß. Von Surianern und Armenern wurden fast allein Lebensmittel ins Lager gebracht. Die Niederländer, welche Tankred in Cilicien zurückgelassen hatte, lieferten keine mehr, weil Griechen sie aus Laodicea, das sie erobert hatten, vertrieben, und ihren Führer Minimar als Seeräuber in Ketten weggeführt hatten [18]). Der Weg nach dem Hafen St. Simeon, wo von Zeit zu Zeit genuesische Schiffe gelandet waren, seitdem die Wallbrüder vor Antio-

[17]) Nach Abulfeda zwey Stationen westlich von Haleb und Eine von Antiochien (Tab. Syr. p. 117.), nach Otter (T. I. p. 88.) acht Stunden von Antiochien. Wilhelm Tyr. nennt sie Harenc, ohne Zweifel also Harem. Von den meisten Schriftstellern wird sie Aregh, von einigen, als Fulcher. Carnot. Areth genannt.

[18]) Alb. Aquens. III, 59.

chien standen, war gefährlich, und der Lebensmittel, welche sie herbeyführten, waren nicht sehr viel. Boemund mit Tankred und Graf Robert von Flandern zogen mit funfzehn Tausend zu Fuß, und zwey Tausend zu Pferde aus, um in entfernterer Gegend [19]) Lebensmittel zu suchen. Am dritten Tage nach ihrem Abzuge, als sie mit vielen Lebensmitteln heimkehrten, wurden sie von großen Haufen von Türken und Arabern angefallen. Nach tapferm Kampf mit den Feinden kamen sie am andern Tage mit einem großen Vorrath siegreich ins Lager [20]). Während ihrer Abwesenheit hatte auch Graf Raimund, welcher den Oberbefehl damals führte, einen rühmlichen Kampf mit den Türken gestritten, welche die damalige Schwäche des Heers benutzten. Als der Vorrath, welchen Robert herbeygeführt hatte, verzehrt war, stiegen die Lebensmittel zu so hohen Preisen, daß nur die Reichen sie kaufen konnten, die Aermern auf dürftige Weise mit Leder und Baumrinden sich nährten, oder Hungers starben [21]). J. 1098.

Unter diesen Leiden war die Nachricht desto schmerzlicher, daß Sveno, des Königs von Dänemark Sohn,

[19]) Die Annalisten nennen die Gegend, wohin sie zogen, Hispania.

[20]) Raim. de Agiles p. 145. Petr. Tudeb. p. 786. Wilh. Tyr. IV, 19. u. a. Etwas verschieden wird die Begebenheit von Albert. von Aix III, 52. erzählt. Nach Raimund kamen die Herren vacui zurück, doch alle andern sprechen von immensis copiis, welche sie zurückgebracht.

[21]) Annona tam cara erat, ut septem vel octo solidi non sufficerent equo per noctem. Raimund. de Agiles p. 145. Solus paniculus, qui antea denario Luculensis monetae poterat mutuari, nunc duobus solidis vendebatur indigentibus. Bos duabus marcis vendebatur qui paulo ante decem solidis poterat comparari: agniculus quinque solidis appreciabatur. Alb. Aq. III, 52.

J. 1098. mit funfzehnhundert tapfern dänischen Wallbrüdern in einem dichten Wald von Romanien, von den Schwertern der Türken nach tapferm Kampfe getödtet sey. Mit ihnen war Florina des Herzogs von Burgund Tochter und des Fürsten von Philippi Wittwe gezogen und erschlagen [22]).

Die Noth ward täglich größer; denn durch die schlechte Witterung gehindert, brachten auch die Surianer keine Lebensmittel mehr ins Lager. Der beständige Regen und die heftige Kälte richteten die Kreuzbrüder vollends zu Grunde. Denn ihre Zelte verfaulten und gaben sie der Rauhigkeit der Witterung preis. Täglich starb ihrer eine so große Menge vor Hunger und an Krankheiten, daß den Lebenden zu ihrer Beerdigung Raum und Zeit gebrach. Von siebenzig Tausend Pferden waren im vierten Monate der Belagerung nur zwey Tausend übrig, dazu wegen Hunger und Erstarrung unbrauchbar. Da verließen viele Wallbrüder das Lager; einige begaben sich nach Edessa zu Balduin oder nach Cilicien, andere nach Cypern oder Romanien, um diesen Beschwerlichkeiten zu entgehen. Viele Ritter, welche als tapfer und brav im Vaterlande gegolten, verloren ihren Ruhm, weil sie jetzt sich muthlos und weichlich bewiesen [23]). Unter ihnen war auch der Normann Robert, welcher unter den Ersten aus dem Lager entwich. Auch der Grieche Taticius, welcher die

22) Alb. Aq. III, 54. Wilh. Tyr. IV, 20. Letzterer bestimmt die Gegend zwischen Finiminis, einem mir unbekannten Ort, und Terma, wahrscheinlich das jetzige Ajas (Büschings Asien S. 107.).

23) Nec sine evidenti Dei creditur accidisse judicio, ut quos popularis celebriores fama reddiderat, deterrimos omnium laborumque impatientissimos ostentaret divina sententia. Guib. Abb. p. 501.

Wallbrüder mit einem Heer begleitete, des Hungers und J. 1098.
der andern Beschwerlichkeiten müde, schlug den Fürsten vor, die Belagerung jetzt aufzuheben und bis zum Frühling zu verschieben. Dann werde der Kaiser mit einem großen Heer zu ihnen kommen, und er selbst wolle bey ihm sich verwenden, damit er seine Ankunft beschleunige. Als dieser Vorschlag keinen Eingang fand, trug er ihnen vor, er habe beschlossen, mit seinem Volke, um demselben Erholung zu vergönnen und den Wallbrüdern Lebensmittel zu verschaffen, nach Romanien zu ziehen. Auch dieß ward kalt aufgenommen, denn seine Hinterlist bey Nicea war bey den lateinischen Fürsten noch in lebhaftem Andenken. Taticius aber zog ab, indem er, um den Kreuzfahrern die Hoffnung seiner baldigen Rückkehr nicht zu nehmen, seine durch den Regen verfaulten Zelte zurückließ, und schiffte sich im Hafen Sudi nach Cypern ein [24]).

Daß die weichlichen Griechen den Hunger und die Beschwerlichkeiten der rauhen Witterung nicht zu ertragen vermochten, war den Wallbrüdern nicht unerwartet. Daß

24) Nach Anna Comnena's (L. XI. p. 319.) Erzählung, beredete Boemund ihn zur Entweichung durch das Vorgeben, er sey in großer Gefahr, weil die lateinischen Fürsten in dem Wahne ständen, das große Türkenheer, dessen Ankunft gemeldet worden, sey von ihm gerufen — und zwar, damit er selbst nach Entfernung der Griechen durch das heimliche Einverständniß, welches er bereits mit dem Armener Pyrrhus angeknüpft, desto sicherer zum Besitz der Stadt gelangen möchte. In gleicher Absicht drohte zu dieser Zeit, nach Raimund v. Agiles, dem aber als Kapellan und eifrigem Anhänger des Grafen von Toulouse nicht immer, wo von Boemund die Rede ist, ganz geglaubt werden kann, Boemund: se discessurum: eo quod propter honorem venerit et homines et equos suos deperire conspiceret, nec esse se divitem ajebat, cui ad tam longam obsidionem rei familiaris opes sufficerent. Quae postea comperimus eum ob hoc dixisse, quod ambitione principatui civitatis Antiochiae inhiabat.

J. 1098. aber auch Peter der Einsiedler, welcher mit so großem Eifer das Volk Christi zur Annahme des Kreuzes ermahnt, ihm mit fester Zuversicht den Beystand Gottes in allen Leiden, und die Seligkeit für die Ertragung derselben verheißen, schimpflich aus dem Lager jetzt floh, reizte ihren Zorn. Tankred erfuhr es, daß Peter und der Ritter Wilhelm der Zimmermann in der Nacht entwichen, eilte ihnen nach und brachte sie ins Lager zurück. Doch vermochte ihn Achtung gegen Hugo von Vermandois, des Ritters Wilhelm nahen Blutsverwandten, sie nicht der Verachtung aller Wallbrüder preis zu geben, sondern nur eidlich geloben zu lassen, daß sie nie das Heer wieder verlassen wollten. Die andern Herren aber legten Wilhelm dem Zimmermann, weil er schon auf einem Kreuzzuge wider die spanischen Araber unter gleichen Umständen das Volk Gottes verlassen, als Strafe auf, die Nacht vor Boemunds Gezelt in freyer Luft zuzubringen [25]). Am andern Morgen ward er vor Boemund geführt, um nach erhaltenem Verweis wegen seiner Weichlichkeit, in Gegenwart mehrerer Herren, den dem Tankred geschwornen Eid zu wiederholen [26]).

Die Ursache dieser Leiden suchten die Wallbrüder nicht in der Verwegenheit, die Belagerung einer der festesten Städte bey Annäherung des Winters anzufangen, nicht in der Unbesonnenheit, mit welcher der große Vorrath von Lebensmitteln, welchen sie anfangs erbeutet, von ihnen verschwendet war, und nicht in der Unthätigkeit, in welcher sie drey Monate vor der Stadt zugebracht, sondern sie glaubten, Gott habe diese Leiden als Strafe ihrer heimlichen

[25]) Pro curia magnifici Boemundi tota nocte excubiturus exponitur. Guib. Abb.

[26]) Guib. Abb. p. 501. 502. Petr. Tudeb. p. 787.

Sünden über sie geschickt. In dieser Meinung bestärkte sie J. 1098.
noch mehr ein heftiges Erdbeben, von welchem am ersten Januar das ganze Land erschüttert wurde, und ein helles Nordlicht, welches vielen Wallbrüdern eine nie gesehene Erscheinung war [27]). Darum verordnete der Erzbischof von Puy, als päpstlicher Legat, ein dreytägiges allgemeines Fasten im ganzen Heere, Processionen, Almosen, feyerliche Messen und Absingung von Psalmen; er entfernte aus dem Lager nicht nur die Frauen, welche ihre Reize verkauften, sondern, damit keine Unzüchtigkeit das Volk Christi beflecke, auch die Ehefrauen; den Letztern wurden die benachbarten Schlösser zum Aufenthalt angewiesen. Er verbot jede Unzucht bey Todesstrafe. Unmäßigkeit im Essen und Trinken, falsches und unnöthiges Schwören, Betrug in und außer Handel, Diebstahl und Raub sollten mit den schärfsten Strafen geahndet werden, und eigene Richter wurden bestellt, um jede Verletzung dieser Gesetze mit unabbittlicher Strafe zu verfolgen [28]). Dieser strengen Verbote ungeachtet ward bald hernach ein Mönch der Unzucht angeklagt und durch das Gottesgericht des glühenden Eisens überführt. Der Mönch und seine Geliebte wurden vom Bischof Ademar verdammt, von Peitschenhieben zerfleischt und alsdann nackend zur Warnung aller übrigen im Lager herumgeführt zu werden [29]). Viele andere wurden wegen gleicher Verbrechen geschoren, gebrandmarkt oder in Fesseln gelegt.

[27]) In prima noctis vigilia ita coelum rubicundum a Septemtrione fuit, ut quasi suborta aurora diem deferre videretur. Raim. de Agiles p. 145.

[28]) Fulcher. Carnot. p. 826.

[29]) Guibert. Abb. p. 507. Albert. Aquens. III, 57.

J. 1098. Als nun Herzog Gottfried, welchem bis dahin die im Kampfe mit dem Bären bey Antiochien in Phrygien empfangenen Wunden noch nicht erlaubt hatten, Antheil an den Unternehmungen zu nehmen, völlig genas; als die Streifereyen der antiochischen Türken seltener wurden, weil ein zweytes Kastell auf einem Felsen an der nördlichen Seite, in welchem die Herren nach der Reihe Wache hielten, erbauet war [30]); als die Lebensmittel wieder häufiger wurden, weil wegen milderer Witterung mehrere Verkäufer ins Lager kamen, schrieben die Wallbrüder diesen verbesserten Zustand ihren Andachtsübungen und bessern Sitten zu. Zu eben der Zeit wurden heimliche Verbindungen mit den Belagerten angeknüpft. Denn als Raimund in dem neuen Kastell Wache hielt, überfiel er aus einem Hinterhalt zwey hundert türkische Reiter, welche die Mauern des Kastells bestürmten, und nahm einen vornehmen jungen Türken, der mit ihnen war, gefangen. Seine Verwandten, als ein beträchtliches Lösegeld von den Christen abgewiesen ward, bequemten sich, für seine Freyheit den Thurm, welchen sie bewachten, übergeben zu wollen. Aber das Einverständniß ward dem Fürsten von Antiochien, Bagi Sejan, verrathen, den Verwandten des jungen Türken die Bewachung des Thurms genommen, und der junge türkische Ritter wurde vor den Mauern nach grausamen Martern von den Wallbrüdern getödtet, weil griechische Christen ihn anklagten, daß er mehr als tausend Christen mit eigner Hand getödtet habe.

Großen Schaden brachten den Wallbrüdern die vielen Mohammedaner, welche seit der Wiederkehr der mil-

[30]) Albert. Aquens. c. 55.

dern Witterung zum Theil aus fernen Gegenden durch J. 1098.
Neugierde herbeygezogen, als griechische Christen, Surianer und Armener verkleidet, ins Lager kamen, und den Antiochenern und andern Feinden von dem Zustand und den Planen der Christen Nachricht gaben. Die Fürsten hielten deswegen eine eigne Rathsversammlung, aber keiner wußte ein Mittel dagegen anzugeben, weil es schwer war, sie von jenen Christen, mit welchen sie einerley Sprache und Kleidung hatten, zu unterscheiden. Boemund fiel endlich auf ein wirksames Mittel. An einem Abend, als viele Mohammedaner im Lager waren, ließ er zur Zeit der Abendmahlzeit einige gefangene Türken vom Henker tödten, ihre Leichname auf einem Scheiterhaufen braten, und im Lager aussprengen, daß die Fürsten beschlossen hätten, von allen Ungläubigen, welche als Gefangene oder Spione in ihre Hände fallen würden, auf gleiche Weise sich eine köstliche Speise zu bereiten. Von dieser Zeit an kamen wenige Ungläubige ins Lager, und auch die antiochenischen Türken geriethen in Furcht [31]).

Der Muth der Wallbrüder ward nicht wenig durch eine Gesandtschaft des Fathimidischen Chalifen in Aegypten, welche um diese Zeit in ihr Lager kam, gestärkt. Sie bestand aus funfzehn verschiedener Sprachen kundigen Männern, welche den Wallbrüdern die Nachricht von dem Glücke der arabischen Waffen gegen die gemeinschaftlichen Feinde, die Türken, durch welche die heilige Stadt Jerusalem ihnen wieder entrissen worden, brachten, für ihren Herrn um Freundschaft und ein Bündniß

[31]) Wilh. Tyr. IV, 23.

J. 1098. warben, und ihnen die Uebergabe der heiligen Stadt antrugen. Die Gesandten wurden mit großen Ehren aufgenommen. Die Zelte wurden prächtig ausgeschmückt, ein Wettrennen ward gehalten; durch Bretspiel, Schachspiel und Lustkämpfe ward zugleich auch für ihr Vergnügen gesorgt[32]), damit sie sehen möchten, daß in den bisherigen Leiden der Wallbrüder Muth noch nicht erstorben sey.

Der Gesandten Antrag fand Gehör, und als sie heimkehrten, sandten die christlichen Herren mit ihnen Botschafter nach Aegypten, um mit dem Chalifen das Bündniß abzuschließen[33]). Das Bündniß kam nicht zu Stande, aber den Chalifen brandmarkt in den Geschichtbüchern seines Volks der Name eines Verräthers seines Glaubens, weil er die Franken nach Syrien gerufen[34]).

[32]) Robert. Mon. p. 51. Tentoria variis ornamentorum generibus venustantur: terrae infixis sudibus scuta apponuntur, quibus in crastinum Quintanae ludus scilicet equestris exerceretur: aleae, scaci, veloces cursus equorum flexis in gyrum frenis non defuerunt et militares impetus; hastarumque vibrationes in alterutrum ibi celebratae sunt.

[33]) Raim. de Agiles p. 145. Albert. Aquens. III, 59. Wilh. Tyr. IV, 24. Der Mönch Robert (S. 51. 52) berichtet, die Gesandten hätten erklärt, daß der Chalife gesonnen sey, die Wallfahrt der Christen nach Jerusalem und ihre Andachtsübungen an den heiligen Oertern daselbst nicht zu hindern, wenn sie als Pilger, nicht als Krieger kommen und nicht über einen Monat in Jerusalem verweilen wollten, vielmehr sie alsdann mit Lebensmitteln und auf jede andere Weise unterstützen werde. Die Christen würden aber seinen Zorn empfinden, wenn sie diesen Bedingungen sich nicht unterwürfen. Diese Erklärung sey von den christlichen Fürsten mit Verachtung aufgenommen, und die ägyptischen Gesandten haben mit ihrer Bewilligung sich in die Stadt Antiochien begeben.

[34]) Marai Geschichte von

Die ägyptischen Gesandten, ehe sie das Lager verließen, waren Zeugen einer glorreichen That der Wallbrüder. Sieben hundert Ritter (nur so viele hatten noch Pferde) zogen, nachdem sie das heilige Abendmahl empfangen [35]), in einer Nacht aus gegen ein Heer von mehr als fünf und zwanzig tausend zu Roß, welches von den benachbarten Fürsten zu Haleb, Emissa, Hama und andern bey der Burg Harem versammelt war, um der Stadt Antiochien zu Hülfe zu kommen. Das ganze Fußvolk blieb unter dem Erzbischof von Puy, dem Herzog Robert von der Normandie und dem Grafen Eustach im Lager, und kämpfte den ganzen Tag, an welchem die Ritter abwesend waren, mit den antiochischen Türken. Am Abend kamen die Ritter zurück mit einer herrlichen Beute von mehr als tausend Pferden und vielen Lebensmitteln und mit den Köpfen vieler erschlagenen Türken, welche sie an ihre Sättel gehängt. Schon mit Anbruch des Tages hatte der Kampf zwischen einem kleinen Fluß [36]) und dem antiochenischen See, welche nur tausend Schritte von einander entfernt waren, begonnen, weil die Türken nach erhaltener Kunde von der Ritter Auszuge ihnen entgegen gekommen waren. In sechs Schlachtordnungen, um ihrer kleinen Anzahl den Schein eines großen Heeres zu geben, stellten sich die Ritter, als die Feinde herbeykamen, nach ihrer Gewohnheit in kleinen Haufen Pfeile

J. 1098.

Aegypten (von Reiske übersetzt) in Büschings Magaz. f. Geschichte u. Geogr. Thl. V. S. 398. Abulmahasen nach de Guignes histoire des Huns. T. II. P. II. p. 22.

35) Communione sancta praemuniti. Baldric.

36) Wilhelm von Tyr sagt irrig: zwischen dem Orontes und dem See. Der Mönch Robert hält diesen Fluß für die Quelle Daphne.

J. 1098. auf die Wallbrüder schossen und dann sich zurückzogen. Aber diese Haufen wurden von den Rittern, welche jetzt des Kampfes mit den Türken kundiger waren, als ehemals im Kriege mit Kilidsch Arslen, zu dem großen Heere zurück gedrängt. Als es zum Streite mit diesem kam, da wichen zwar die fünf vordern Schlachtordnungen, aber Boemund, welcher in der letzten Schlachtordnung stand, drang mit seinem Bannerherrn und Connetable, Robert Gerhards Sohn, in die Feinde ein; die übrigen Schlachtordnungen, durch sein Beyspiel ermuntert, kehrten zum Kampfe zurück; das Türkenheer, welchem bey dem engen Raume seine große Anzahl schadete, gerieth bald in Unordnung, floh und zündete die Feste Harem an, wo es sich wieder gesammelt hatte. Viele der Flüchtlinge wurden von den Armenern und Surianern in den engen Pässen erschlagen. Als die Ritter ins Lager bey Antiochien zurückgekehrt, warfen sie zwey hundert Köpfe der erschlagenen Ungläubigen in die Stadt, steckten andere auf Pfähle vor den Mauern zum Schrekken der Belagerten und zur Rache, weil diese vorhin die Spitze des eroberten Paniers der Mutter Gottes zur Schmach der Christen in die Erde gesteckt [37]).

Weil von nun an genuesische Schiffe mit neuen Pilgrimmen und Lebensmitteln häufig im Hafen St. Simeon landeten, dachten die Herren ernstlichst daran, die Belagerten so einzuschließen, daß sie die Straße dahin nicht fernerhin unsicher machen könnten. Darum beschlossen sie nach gemeinschaftlicher Ueberlegung, an der

[37]) Petr. Tudebod. p. bert. Mon. p. 49. Raim. 788. Baldr. p. 103. Ro- de Ag. p. 146.

steinernen Brücke des Brückenthors über den Fluß Orontes ein festes Kastell zu erbauen, um den Türken den Uebergang über den Fluß zu verwehren. Am andern Tag, nachdem dieses beschlossen war, wurden Boemund, Graf Raimund, Werner von Gres, Eberhard von Pusato, mit ansehnlichem Volk nach dem Hafen geschickt, um die vielen Pilgrimme, welche der Lebensmittel wegen den gefahrvollen Weg dahin unternommen hatten, und die neu angekommenen Pilgrimme sicher ins Lager zu bringen, und genuesische, der Sache kundige Arbeiter zum Bau des Kastells zu dingen. Mit ihnen zogen auch die ägyptischen Gesandten nach St. Simeon. Als nach vier Tagen die Herren mit einer großen Menge von unbewaffneten Pilgrimmen und mit vielem Vieh und andern Lebensmitteln sich dem Lager näherten, brachen hinter einem engen Paß plötzlich viertausend antiochenische Türken aus einem Hinterhalt hervor. Nach einer kurzen und fruchtlosen Gegenwehr verließen die Bewaffneten die wehrlosen Pilgrimme und das Gepäck, und eilten nach dem Lager; viele [38]) Pilgrimme wurden erschlagen, die andern flohen in das Gebirg. J. 1098.

Als die Bewaffneten der Stadt nahe kamen, war schon die Nachricht von ihrer Niederlage ihnen vorausgegangen. Auf Gottfrieds Befehl hatte das ganze Heer bereits sich bewaffnet (denn Todesstrafe ward dem gedroht, welcher von der Unternehmung zur Rache der erschlagenen Brüder sich ausschließen würde), und stand jenseit der Schiffbrücke in mehreren Schlachtordnungen. Denn die

38) Nach einigen Schriftstellern tausend, nach andern nur dreyhundert.

J. 1098. Fürsten hatten beschlossen, hier ruhig die Rückkehr der siegtrunkenen Ungläubigen zu erwarten. Bald nachdem Boemund und Graf Raimund sich mit ihnen vereiniget hatten, meldeten die ausgesandten Kundschafter die Ankunft der Türken. Während die übrigen voll Muth ihnen entgegen zogen, begab Gottfried sich nach einer Anhöhe vor dem Brückenthor, um den Feinden die Flucht nach der Stadt, und den Antiochenern, deren eine große Anzahl bey der Brücke sich versammelt hatte, den Weg zum Beystand ihrer Brüder zu verwehren. Die Wallbrüder erfochten einen herrlichen Sieg; die Türken suchten nach der Stadt zu fliehen, aber Herzog Gottfried und die Seinigen erschlugen die Flüchtlinge, oder trieben sie zum Mordschwert der andern Pilgrimme zurück. Auch die, welche nach der Stadt gelangten, kamen wieder zurück, weil Bagi Sejan die Thore verschlossen hatte, damit sie desto tapferer kämpfen möchten. Die Zeugen dieses Kampfes können nicht Worte finden, um ihre Bewunderung über des Herzogs Großthaten an diesem Tage auszudrücken. Sein mächtiges Schlachtschwert spaltete mit einem Hieb durch den Helm die Köpfe mehrerer Ritter; einen durchhieb er durch den Harnisch so, daß der obere Theil des Körpers vom Pferde fiel, und mit dem untern Theil das Pferd zur Stadt lief. Während die Wallbrüder seine und ihrer andern Ritter Heldenthaten bewunderten, wehklagten auf den Mauern der Stadt Greise, Weiber und Kinder über den Tod ihrer Söhne, Männer und Brüder. Erst der Einbruch der Nacht machte dem Morden ein Ende. Die Wallbrüder rühmten sich, daß unter den Erschlagenen der Sohn des Fürsten und zwölf vornehme Emirs gewesen. Wenig-

stens machten die Pilgrimme große Beute; viele Arme J. 1098.
kamen am Abend zu Pferde mit seidenen Kleidern und mit mehreren Schilden zurück und priesen Gott für die erwiesene Wohlthat [39]).

Am andern Tag ward schon mit dem Bau des Kastells der Anfang gemacht. Wo es errichtet werden sollte, stand eine Moschee, neben welcher die Antiochener in der Nacht ihre im gestrigen Kampf erschlagenen Brüder begraben hatten. Die christlichen Arbeiter stießen beym Graben auf ihre Gräber, öfneten sie, zogen fünfhundert Leichname wieder hervor, und beraubten sie ihrer Kleidung und ihres Geldes. Dreyhundert Köpfe wurden auf vier Pferden zum Zeichen des Sieges nach St. Simeon geschickt, wo noch die genuesischen Schiffe und die ägyptischen Gesandten, ein Schiff zur Abfahrt nach ihrem Vaterland erwartend, sich aufhielten. Darauf kehrten die genuesischen Arbeiter und viele Pilgrimme, welche dahin geflohen waren, und andere, welche sich noch in Wäldern und Höhlen versteckt hielten, zum Lager zurück. Das Kastell ward größtentheils aus den Steinen der geöfneten und zerstörten Gräber aufgebauet und mit hohem Wall und tiefem Graben umgeben. Als der Bau vollendet war, weigerten sich die meisten Herren, das Kastell zu besetzen; einige wollten nur für einen Lohn aus der Gemeinkasse sich dazu verstehen, bis endlich Graf Raimund dazu sich erbot und fünf hundert Mann von seinem Volk in dasselbe legte. Darum priesen ihn die Wallbrüder als den Vater und Erhalter des Heeres, da

[39]) Largitorem victoriae et muneris Deum magnificabant. Raim. de Agiles. p. 147. Petr. Tudeb. p. 789. Mon. p. 49. 50. Wilh. Tyr. V, 4—6. und Andere.

J. 1098. sie vorher oft seinen Geiz und seine Unthätigkeit angeklagt hatten, ungeachtet er einst fünf hundert Mark Silber zur Anschaffung von Pferden für arme Ritter hergegeben [40]) hatte, und seine geringere Thätigkeit von der Schwäche herrührte, welche von der schweren Krankheit in Kleinasien ihm zurückgeblieben war [41]).

Dadurch war auch das Brückenthor gänzlich gesperrt, und nur ein Thor gegen Mittag [42]) zwischen dem Fluß und dem Gebirg war noch offen. Weil aus diesem die Türken den Belagerern, deren Lager jenseit des Flusses war, zwar keinen Schaden zufügen, aber dennoch vermittelst desselben mit Lebensmitteln sich versehen konnten, sollte nach dem Beschlusse der Fürsten auch dort ein Kastell erbauet werden. Aber keiner der Fürsten wollte den Bau übernehmen; Tankred, welchem er angetragen ward, entschuldigte sich mit seiner Armuth. Auch da trat Graf Raimund wieder ins Mittel und gab hundert Mark Silbers zum Bau des Kastells, wozu aus der Gemeinkasse noch monatlich vierzig Mark hinzugefügt wurden. Da befestigte Tankred die Ruinen eines Klosters auf einem Hügel bey diesem Thor.

Nachdem fünf Monate hindurch die Wallbrüder vor den Mauern von Antiochien viel glorreiche Thaten geübt und großes Ungemach ertragen hatten, war endlich die

40) Raim. de Agiles p. 145.

41) Namque praeteritae aestatis gravi ac diuturno morbo fatigatus et adeo mollis per totam hyemem fuerat, ut nec ad militandum nec ad largiendum promptus esse diceretur: et licet multa, quia plura posse credebatur, nullus esse credebatur. Raim. de Agiles p. 150.

42) Quae respicit ad meridiem iuxta fluvium. Raim. de Agiles p. 150.

Stadt ganz eingeschlossen. Dadurch entstand in derselben J. 1098.
große Hungersnoth, während die Belagerer Lebensmittel in großem Ueberflusse hatten. Denn sie wurden theils durch genuesische Schiffe, theils von Edessa her reichlich damit versorgt, und konnten frey und ohne Gefahr im Lande herumziehen und plündern. Auch an Pferden gebrach es nicht mehr, weil die Pilgrimme deren viele in den glücklichen Gefechten mit den Türken, und einmal zwey tausend, welche aus der Stadt auf die Weide getrieben waren, erbeutet hatten. Auch die armenischen Fürsten rings umher und Balduin von Edessa sandten den Fürsten viele herrliche Geschenke an Gold und andern Kostbarkeiten [43]), und schöne kostbar geschmückte Rosse. Balduin schenkte seinem Bruder, dem Herzoge Gottfried, das Schloß Tellbascher mit allen Einkünften an Wein, Oel und Korn. Darum kehrten diejenigen Pilgrimme, welche beym Anfange des Winters sich in die Schlösser des Landes und an die Seeküste zerstreuet hatten, wieder in das Lager zurück; nur der Herzog Robert von der Normandie

[43]) Ein schönes Zelt, welches Nikus, ein armenischer Fürst, dem Herzoge Gottfried zum Geschenk sandte, veranlaßte einen gefährlichen Streit. Denn dieses ward von Pankratius, welcher durch sein verrätherisches Betragen schon einmal die Eintracht der Wallbrüder gestört hatte, aufgefangen und an Boemund geschickt. Gottfried und Robert von Flandern begaben sich hierauf zu dem Fürsten, und verlangten die Auslieferung desselben. Als Boemund sowohl damals, als auch nachdem die Sache dem Rathe der Fürsten vorgetragen worden, es auszuliefern sich weigerte, da ward von ihnen beschlossen, mit Gewalt der Waffen ihn zu zwingen. Doch die andern Fürsten legten sich ins Mittel, beredeten Boemund zur Zurückgabe des Zelts und stellten Friede und Eintracht wieder her. Albert. Aquens. IV, 9.

J. 1098. ward durch dreymalige Androhung des Bannes zur Rückkehr vermochte [44]).

Dennoch gaben die Wallbrüder dem Ansuchen der Belagerten um einen Waffenstillstand gern Gehör; denn durch Bestürmung die Stadt zu überwältigen, war bey den starken Mauern ein langwieriges Unternehmen, weil noch kein Belagerungszeug erbauet war, und die Wallbrüder wünschten sehnlichst ihr Ziel, die heilige Stadt, bald zu erreichen. Während des Waffenstillstandes war zwischen beyden Parteyen so traulicher Verkehr, als vorhin Haß und Feindschaft; die Pilgrimme gingen in die Stadt, die Antiochener kamen ins christliche Lager, und Türken und Franken schätzten sich als die tapfersten Völker der Welt. Aber die Antiochener schienen bey dem Waffenstillstande nur die Absicht gehabt zu haben, Zeit zu gewinnen, weil ein großes Heer des Sultans von Persien ihnen zu Hülfe kam. Denn als sie sich mit Lebensmitteln hinreichend versehen hatten, brachen sie den Waffenstillstand, erschlugen den Connetable Walo, einen tapfern Ritter, welcher unbewaffnet in den Spatziergängen der Stadt wandelte, und verschlossen wiederum die Thore [45]).

So sehr auch die Antiochener in ihrer Hofnung, welche sie auf dieses Heer gesetzt hatten, getäuscht wurden, so sehr erschraken doch die Wallbrüder, als bald nach dem Bruch des Waffenstillstandes die Nachricht einlief, der

[44]) Radulf. Cadom. Gesta Tancredi. c. 58. p. 305. tertio sub anathemate accitus redit invitus.

[45]) Robert. Mon. p. 52. 53. Anselmi de Ribodimonte Epistola ad Manassen, Archiep. Rem. in d'Achery Spicileg. T. VII, p. 194.

Sultan von Persien sey mit einem furchtbaren Heer im J. 1098.
Anzug, um Antiochien zu entsetzen. Viele Kreuzbrüder verließen das Lager, um dem Untergange, welchen sie als gewiß ansehen, auszuweichen. Stephan, Graf von Chartres und Blois, entwich sogar zu der Zeit, als er den Vorsitz im Fürstenrath führte, unter dem Vorwand der Unpäßlichkeit, mit vier tausend Kriegsleuten, welche seinen Fahnen folgten, nach Klein-Alexandrien, einer Burg mit einem Dorf, welche ihm gehörte, und kam nie wieder zurück; denn alle verachteten ihn von diesem Tag an so sehr, als er vorher geachtet war, indem jeder wußte, daß Furcht vor dem Türkenheer die Ursache seiner Entfernung sey: damit seinem Beyspiel nicht mehrere folgen möchten, ward befohlen, daß niemand, weder Ritter noch Knecht, bey Verlust der Ehre und des Lebens das Lager auch nicht auf kurze Zeit verlassen solle.

Zwar kam nicht der Sultan, aber doch sein Feldherr Kavanceddaula [46]) Korboga, Fürst von Mausel, mit einem Heer von zweymal hundert tausend Bewaffneten. Daß Korbogas Unternehmungen gegen die Franken eine ununterbrochene Reihe von Fehlern gegen das Betragen eines guten Feldherrn waren, dieß rettete die Kreuzfahrer aus dieser Gefahr. Wäre Korboga sogleich gegen das große Heer von Antiochien gezogen, ehe es von dem Schrecken, in welchen es durch seinen Anzug gerathen war, sich erholt hatte, so wären die Züge der Christen in das gelobte Land für die Menschheit durch nützliche und schädliche Wirkungen nie wichtig geworden. Daß aber dieses große türkische Heer zuerst drey Wochen vor Edessa

[46]) Die Säule des Regiments.

J. 1098. zubrachte, in der trügerischen Hofnung, die Stadt durch Gewalt der Waffen und Mangel an Lebensmitteln zur Uebergabe zu zwingen — denn ihre Mauern waren unüberwindlich für türkische Belagerungskunst und Balduin hatte mit Lebensmitteln sie reichlich versehen — daß er hernach mit ungewöhnlicher Langsamkeit zog [47]), befreyete die Wallbrüder nicht nur vom Untergang, sondern verhalf ihnen zum Besitz von Antiochien.

Mit einem christlichen Renegaten Pyrrhus [48]), welchem an der westlichen Seite der Stadt da, wo Boemund lag, der Thurm der drey Schwestern und zwey andere Thürme zur Vertheidigung übergeben waren, hatte Boemund seit einiger Zeit ein heimliches Einverständniß wegen Uebergabe der Stadt unterhalten, welches in dem kurzen Waffenstillstand noch mehr befestigt war, und ward durch ihn von den Planen der Türken immer unterrichtet. Vielleicht hatte selbst Boemund bis dahin nicht in den Renegaten gedrungen, ihn mit den Seinen in den Thurm zu lassen, weil er auf eine günstigere Zeit wartete, um allein Vortheil davon ziehen zu können. Als aber Korboga mit seinem mächtigen Heer anrückte, beschleunigten beyde die Ausführung ihres Plans. Um die Gesinnungen der Fürsten zu erforschen, trug Boemund, ohne seiner Unterhandlung mit dem Renegaten zu erwähnen, dem Rath der Fürsten vor, er möge beschließen, daß Antio-

[47]) Der Haufe, welcher aus dem Lager vor Antiochien ausgesandt wurde, um über sein Heer Kundschaft einzuziehen, nachdem es bereits Edessa verlassen hatte, kam sieben Tage früher ins Lager zurück, als Korboga ankam. Albert. Aquens. IV, 14.

[48]) Ueber diesen Pyrrhus lauten die Nachrichten sehr verschieden. Nach der Prinzessin Anna Comnena war er ein Armenier. Alex. l. XI.

chien demjenigen allein gehören solle, welcher im Stande seyn werde, sich Meister davon zu machen. Obgleich der Vorschlag vielen Beyfall fand, so vereitelte ihn doch des Grafen Raimunds Widerspruch, welcher den Antheil an Antiochien, wozu er durch seine Aufopferungen während der Belagerung sich berechtigt glaubte, nicht aufgeben wollte. Darum ließ Boemund nichts von seiner Uebereinkunft mit Pyrrhus kund werden, bis Korboga näher kam, und die Nachrichten der Kundschafter von seinem Heer die Furcht vor ihm vermehrt hatten. Als bey der allgemeinen Muthlosigkeit, welche des Volks sich bemächtigt hatte, die Fürsten einen Rath hielten, in welchem Besorgniß und Aengstlichkeit sie zu keinem festen Schluß kommen ließen, rief, nachdem ihre Verlegenheit aufs höchste gestiegen, Boemund die vornehmsten Fürsten, den Herzog Gottfried, die Grafen Robert von Flandern und Raimund von St. Gilles bey Seite, und eröfnete ihnen, wie er die Stadt in die Hände der Christen bringen könne, wenn sie ihm und seinen Erben die Stadt zum Besitz überlassen wollten — indem der Renegat nur unter dieser Bedingung sein Versprechen erfüllen wollte. Nun beschloß der Rath der Fürsten, was Boemund wünschte, ungeachtet Raimund auch jetzt noch mit gewohnter Heftigkeit widersprach [49]). J. 1098.

Der Renegat, als Boemund ihm kund gethan hatte, daß er jetzt die Thürme ihm übergeben möge, schickte seinen Sohn ins Lager, sowohl um den Wallbrüdern genaue Nachricht zu geben, wie er sie in die Stadt lassen wolle, als auch für die Treue des Vaters zu haften.

49) Dieses Widerspruchs Raimunds erwähnt der nicht ganz unparteyische Raimund von Agiles nicht.

J. 1098. Am dritten Julius ließ Boemund [50]) durch seinen Knappen Malacorona als Herold im Lager ausrufen, daß die Wallbrüder sich bewaffnen sollten zum Zug ins Land der Ungläubigen, und um die neunte Tagesstunde zogen sie über die Gebirge, kehrten aber in der Nacht in größter Stille in ihr Lager zurück. Keiner als Boemund und die Fürsten, welchen Boemund es entdeckt hatte, selbst Tankred nicht, wußte die Ursache, warum dieß geschah. Dadurch bewirkte Boemund, daß die Antiochener in der Nacht, weil sie die Feinde abgezogen glaubten, die Thürme und die Mauer schwächer als sonst besetzt hielten. Durch einen Longobarden, der des Griechischen kundig war, erholte Boemund, nachdem sie zurückgekommen waren, von dem Pyrrhus sich weitere Nachricht. Seiner Anordnung zu Folge brachte er, als diejenigen, welche in jeder Nacht auf der Mauer herumgingen, um auf die Wachsamkeit der Wachen zu achten, in den Thürmen des Pyrrhus gewesen waren, welches an dem Scheine ihrer Fackeln gemerkt ward [51]), an den Thurm eine Strickleiter [52]), welche von dem Renegaten heraufgezogen ward. Niemand wagte sie zu ersteigen, bis endlich der muthige Fulcher von Chartres voranging. Ihm folgte zunächst der Normann Robert, dann sechszig andere. Boemund selbst erstieg erst den Thurm, nachdem Fulcher auf Pyrrhus Dringen hinabgestiegen war und ihn gerufen hatte. Dann drängten sich mit fröhlichem

[50]) Boemundus (welcher also damals Präsident des Fürstenraths war) officium preconandi cuidam suo injunxit servienti, quem nescio de quare Malam coronam nuncupabant: qui vadens per omnia castra clamosa voce perstrepebat etc. Baldr. p. 109.

[51]) Dixit (Pyrrhus): Expectate dum lampas transeat. Raim. de Agiles p. 149.

[52]) Scala quae ex corio erat taurino, ad id negotium aptissima. Alb. Aq. IV, 19.

Rufen: Gott will es, die Wallbrüder so heftig herbey, J. 1098.
daß von der Menge der Aufsteigenden die Leiter zerriß. Von ihnen wurden sogleich unter Führung des Pyrrhus die nächsten Thürme fast ohne Widerstand eingenommen, die Besatzung derselben niedergehauen (hier fiel selbst des Pyrrhus Bruder [53])), und eine Nebenthür der Mauer [54]) geöffnet, durch welche ein großer Theil der Wallbrüder in in die Stadt drang. Erst gegen Morgen wurde das Brükkenthor geöffnet, und dann steckten Boemunds Leute ihres Herrn blutrothes Panier [55]) auf dem Berg neben dem Berg des Schlosses auf, und riefen durch Drommetenton die übrigen Wallbrüder in die Stadt, welche jetzt erst erfuhren, daß Antiochien in der Christen Händen war [56]). Lange war in der Stadt wegen Dunkelheit der Nacht die Ursache des Tumults ungewiß. Die Türken waren unbesorgt, die Christen in schrecklicher Angst; denn beyde glaubten, daß Bagi Sejan jetzt alle christlichen Einwohner wegen des Mangels an Lebensmitteln ermorden lasse. Als der Anbruch des Tages beyde von ihrem Irrthum und die Christen aus ihrer Angst befreyt hatte, verbanden die syrischen, armenischen und griechischen Christen sich mit den Wallbrüdern, und dienten ihnen als Führer in der Stadt. Nun dachten die Türken an keinen Widerstand, und flohen; wenige entkamen aus den Thoren, die meisten retteten sich in das Schloß; auch ihr Fürst Bagi Sejan war selbst schimpflich

53) Petr. Tudeb. p. 793. Nach Rob. Mon. p. 55. sogar zwey Brüder. Baldr. p. 210. Nach einigen Erzählungen erschlug Pyrrhus selbst seinen Bruder, weil er befürchtete, daß seine Verrätherey durch diesen verrathen werden möge. W. Tyr. V. 20.

54) Posterula quaedam Raim. de Agiles.

55) Quod sanguinei erat coloris. Alb. Aq. IV, 23.

56) Raim. de Agil. Petr. Tudeb.

J. 1098. aus der Stadt entwichen, als er Kreuzfahrer in der Stadt gemerkt hatte. Diejenigen, welche nicht entfliehen konnten, wurden ermordet; ein schreckliches Getümmel der plündernden und mordenden Christussoldaten erfüllte die Stadt, die Häuser wurden von gierigen Siegern geöffnet, und ihre Bewohner ohne Rücksicht auf Alter, Schwäche und Geschlecht mit einer Grausamkeit gemordet, deren Beschreibungen Schaudern erregen [57]).

So fiel durch Verrätherey Antiochien nach neunmonatlicher Einschließung, ohne daß ein Belagerungszeug gegen sie von den Belagerern aufgerichtet war.

Das Schicksal schien den Verrath der Stadt unabänderlich beschlossen zu haben. An dem Tage, an welchem Pyrrhus die Stadt an Boemund verrieth, machten die Emirs ihrem Fürsten die vielen Christen und Renegaten, welche in Antiochien sich befanden, und vorzüglich den Pyrrhus als den Mächtigsten unter ihnen verdächtig. Pyrrhus ward gegen Abend gerufen, und als er ins Gemach des Fürsten trat, mit dem Vorwurf von Bagi Sejan überrascht, es sey ihm gemeldet, daß er Antiochien den Franken überliefern wolle. Ohne Verlegenheit zu verrathen, betheuerte Pyrrhus seine Unschuld, und gab, um sichern Beweis davon zu geben, den Rath, die Besatzung der Thürme zu wechseln, und jeden Befehlshaber künftig nur kurze Zeit an demselben Posten zu lassen. Der Fürst und seine Emirs fanden den Vorschlag treflich, entließen den Pyrrhus als unschuldig, und beschlossen, weil die Nacht

57) Nach den Angaben der Augenzeugen, welche in den Umständen der Uebergabe der Stadt sehr übeinstimmend sind, fielen mehr als zehntausend an diesem Tage durch das Mordschwert.

sich näherte, am andern Tag — zu spät — seinen Rath J. 1098.
auszuführen [58]).

Der alte Bagi Sejan starb eines schmählichen Todes. In der Nacht floh er aus der Stadt auf dem Wege nach Haleb; am Morgen bemächtigte sich seiner die bitterste Reue, daß er seine Familie und seine Glaubensbrüder verlassen habe. Er wandte sich um, und da er wehmüthig nach der Stadt hinblickte, sank er ohnmächtig von seinem Roß. Die Gefährten seiner Flucht verließen ihn, nachdem sie mehrere Male versucht hatten, ihn zur Besinnung zurückzubringen. Hülf- und trostlos irrte er im Walde umher, als die Kräfte ihm zurückgekehrt, bis ihn einige armenische Holzhauer erkannten und tödteten. Diese brachten sein graues Haupt [59]) und sein Wehrgehenk, welches auf sechszig Byzantien geschätzt wurde [60]), zu den Franken [61]).

[58]) Wilh. Tyr. V, 18.

[59]) Alb. Aquens. IV, 26. Caput vero mirae grossitudinis erat, aures latissimae et pilosae, capilli cani cum barba, quae a mento usque ad unbilicum eius profluebat.

[60]) Rob. Mon. p. 55.

[61]) S. alle abendländischen Schriftsteller, mit welchen ziemlich übereinstimmend seinen Tod erzählen Abulfeda in Annal. moslem. ad a. 491. und Abulfaradsch im Chron. syr. p. 444.